

# Geschlechtergerechte Sprache

## Empfehlungen der Gleichstellungsfachgruppe im Fachbereich 06

*Aktualisierte und erweiterte Version September 2021*

Die Gleichstellungsfachgruppe des Fachbereichs 06 plädiert für einen diskriminierungsfreien Sprachgebrauch und legt im Folgenden Empfehlungen für eine gendergerechte Schriftsprache vor. Wenn Frauen, Männer und andersgeschlechtliche Personen gemeint sein sollen, widerspricht eine ausschließliche Verwendung der weiblichen oder männlichen Form dem Prinzip der Gleichstellung. Die Verwendung von geschlechtergerechter Sprache soll stattdessen die folgenden Ziele verfolgen (vgl. Uni Bielefeld):

### **1. Sichtbarmachen**

Gendersensible Formulierungen repräsentieren sowohl Frauen und Männer als auch andere Geschlechtsidentitäten.

### **2. Anti-Diskriminierung**

Sprache kann werten und diskriminieren. Durch die Verwendung von gendersensiblen Formulierungen lässt sich die Diskriminierung all derjenigen vermeiden, die sich nicht in einem starren, binären Geschlechtermodell wiederfinden können oder wollen.

### **3. Präzisieren**

Gendersensible Sprache ist präzise. Damit lassen sich Missverständnisse vermeiden, die zum Beispiel entstehen, wenn „Putzfrau gesucht“ oder „Beratung für schwangere Studenten“ zu lesen ist.

Mit dem Ziel, sowohl einen gendergerechten Sprachgebrauch als auch die Übersichtlichkeit und Lesbarkeit eines Textes zu gewährleisten, legt die Kommission Vorschläge für geschlechtsneutrale Formulierungen bzw. Umformulierungen, Doppelnennungen und einige Formen der Paarformulierung vor. Als besonders geeignet befindet die Gleichstellungsfachgruppe dabei die Verwendung von Sonderzeichen und geschlechtsneutralen Formulierungen. Denn diese gewähren neben Männern nicht nur Frauen, sondern ebenfalls nicht-binären Personen die Sichtbarkeit in Schrift und Sprache.

# Empfehlungen

## 1. Geschlechtsneutrale Formulierungen bzw. Umformulierungen

In einigen Fällen können Personenbezeichnungen so umformuliert oder ersetzt werden, dass sie geschlechtsneutral sind:

- Geschlechtsneutrale Begriffe (Lehrkraft, Schülerschaft)
- Pluralformen (Lehrende, Studierende)
- Unbestimmte Fürwörter (wer, alle, niemand)
- Passivische Konstruktionen

## 2. Mehrfachnennung

Personenbezeichnungen werden in der weiblichen und männlichen Form voll ausgeschrieben und mit „und“, „oder“ oder „bzw.“ verbunden. Diese Formulierung impliziert allerdings nicht diejenigen Personen, die sich außerhalb des binären Geschlechtersystems verorten. Dennoch erweist sich diese Form des Genders als barrierefreieste Variante, die auch blinde und sehbehinderte Personen berücksichtigt (vgl. Deutscher Blinden- und Sehbehindertenverband).

Die weibliche Form ist der männlichen voranzustellen, z.B.:

- Lehrerinnen und Lehrer
- Schülerinnen und Schüler

## 3. Formen der geschlechtsübergreifenden Formulierungen

Diese Form der geschlechtergerechten Sprache wird aufgrund ihrer breiten Inklusivität von der Gleichstellungsfachgruppe favorisiert. Denn mit den folgenden Formulierungen werden sowohl Männer, Frauen als auch Personen, die sich nicht in der binären Geschlechtlichkeit wiederfinden können, adressiert.

Die Sonderzeichen sollen den Übergang zwischen den Geschlechtern fließend darstellen und entsprechen dem aktuellen Stand der Diskussion über gendergerechten Sprachgebrauch entsprechen. Jede Formulierung bringt dabei ihre Vor- und Nachteile mit sich.

- **Gender-Unterstrich** (der\_die Lehrer\_in, der\_die Schüler\_in)  
Der Unterstrich weist auf das Spektrum von Geschlechtlichkeit hin: Frauen\_Männer
- **Gender-Sternchen** (der\*die Lehrer\*in, der\*die Schüler\*in)  
Der Stern („Asterisk“) strahlt in verschiedene Richtungen und symbolisiert damit die Vielfalt der geschlechtlichen Identitäten.
- **Gender-Doppelpunkt** (der:die Lehrer:in, der:die Schüler:in)

Der Doppelpunkt ist Leser: innen freundlicher. Allerdings droht die Geschlechtergerechtigkeit ihrem Anspruch der Sichtbarmachung nicht gerecht werden zu können. Auch die vermeintliche Barrierefreiheit des Doppelpunkts wird durch den Doppelpunkt ebenso wenig gewährleistet, wie bei den obigen Sonderzeichen (vgl. Deutscher Blinden- und Sehbehindertenverband).

Anmerkung: Es gibt einige Personenbezeichnungen, die aufgrund unterschiedlicher Wortstämme Ausnahmen in der Verwendung von Sonderzeichen bilden, z.B.

- *Arzt/Ärztin* → *Ärzt\*:\_in* oder *Arzt\*:\_Ärztin*
- *Anwalt/Anwältin* → *Anwält\*:\_in* oder *Anwalt\*:\_Anwältin*

#### **4. Nicht Empfohlen:**

Einige Formulierungen werden von der Gleichstellungsfachgruppe in Anschluss an die Empfehlungen des Gleichstellungsbüros der Uni Münster *nicht* empfohlen:

- **Paarformulierungen mit Klammern:** Die Student(in) oder die Professor(in) sind auch in dieser Variante zur Nebensächlichkeit degradiert, die männliche Form hingegen wird als Norm postuliert; binäres Geschlechtersystem
- **Paarformulierungen mit Schrägstrichen** (Lehrer/inn/en): Hier werden Satzgefüge unnötig kompliziert und es droht Unlesbarkeit; binäres Geschlechtersystem
- Eine **Fußnote**, in der die im Text praktizierte Nutzung rein männlicher Formen mit der Ästhetik und Lesbarkeit des Textes entschuldigt wird (etwa: „Das hier und im Folgenden verwendete Maskulinum bezieht Frauen selbstverständlich mit ein und ist als rein ästhetische Entscheidung zu verstehen.“). Eine konsequente und selbstverständliche Berücksichtigung von Frauen wird hierdurch weder in der Sache erzielt, noch das Anliegen angemessen sichtbar kommuniziert.

---

## **Geschlechtergerechte Sprache im Kontext**

Das Thema geschlechtergerechte Sprache wird nach wie vor öffentlich diskutiert. Mit den sprachlichen Fragen und verschiedenen Möglichkeiten und Anwendungen des Genderns hat sich 2017 beispielsweise der Duden auseinandergesetzt. Ab 2021 werden Personen- und Berufsbezeichnungen auch in der weiblichen Form im Online-Duden aufgeführt (Deutschlandfunk 2021).

Der deutsche Rechtschreibrat sieht die gendergerechte Sprache in Deutschland weiterhin in der Erprobungsphase: amtlich anerkannt sind lediglich die Paarformulierung mit Schrägstrich oder

Klammern sowie die Doppelnennungen und geschlechtsneutralen Formulierungen. Binnen-I, Gender-Gap und Gender-Sternchen sind hingegen bislang im amtlichen Kontext nicht anerkannt (Deutscher Rechtschreiberat 2021). Auch die Mehrheit der befragten deutschen Bürger\*innen spreche sich laut einer Studie aus dem Frühjahr 2021 gegen geschlechtergerechte Schrift- und gesprochene Sprache aus (Infratest Dimap 2021). Allerdings komme man, so die Süddeutsche Zeitung, „mit Mehrheiten [...] bei dem Thema [...] an Grenzen, schließlich geht es beim Gendern um die Sichtbarmachung sprachlicher *Minderheiten*.“ (Süddeutsche Zeitung 2021)

Auf die Auswirkungen von (nicht-)geschlechtergerechten Formulierungen hinsichtlich der Interpretation des Inhalts von gesprochener und schriftlicher Sprache weisen einige psychologische Studien hin (Quarks 2021). Demzufolge werde bei der Nutzung des generischen Maskulinums für die Beschreibung von Sachverhalten seltener an Frauen gedacht, als bei der Nutzung geschlechtergerechter Sprache. Das generische Maskulinum führe dazu, dass Frauen weniger sichtbar würden, wenn ihre explizite Adressierung fehle (Stahlberg, Szescny & Braun 2001; Gyga et al 2008). Des Weiteren wurde der Einfluss der Nutzung verschiedener Genderformen auf das Berufsleben von Frauen und Männern erforscht. Hier ergab sich ein positiver Effekt für Frauen bei der Nutzung geschlechtergerechter Formulierungen. Werden geschlechtergerechte Formulierungen beispielsweise in Jobbeschreibungen verwendet, hätten Frauen höhere Chancen als geeignet für den Job eingeschätzt zu werden, sodass die Wahrscheinlichkeit einer Einstellung steigen würde (Horvath & Sczesny 2016).

Sprache formt die Wirklichkeit nicht nur mit, sie ist zudem auch Ausdruck der gesellschaftlichen Verhältnisse samt ihren Ungleichheiten. Um diese langfristig zu überwinden und marginalisierte Gruppen im öffentlichen Diskurs sichtbar zu lassen, bedarf es auch einer sprachlichen Anpassung an diese Umstände. Keineswegs ist mit einer gender- und diskriminierungssensiblen Sprache die Überwindung von sozialer Ungleichheit bereits gewährleistet. Dennoch kann mit ihr ein weiterer Schritt in Richtung von Sensibilisierung, Anti-Diskriminierung und sprachlicher und inhaltlicher Präzisierung von geschlechtlicher Vielfalt unternommen werden.

---

## **Grundlagen der Empfehlung an der WWU**

- Gleichstellungsrahmenplan der WWU vom 12.12.2018
- Konsens der Gleichstellungskommission des Senats am 24.10.2017
- Konsens der erweiterten Gleichstellungskommission der WWU am 10.07.2013
- Konsens der Gleichstellungskommission des FB 06 am 07.12.2012

## Rechtliche Grundlagen und Hinweise

- Landesgleichstellungsgesetz Nordrhein-Westfalen (1999) mit Änderungen von 2014 und 2016
- Landesregierung Nordrhein-Westfalen (2008): Gleichstellung von Frau und Mann in der Rechtssprache – Hinweise, Anwendungsmöglichkeiten und Beispiele
- UNESCO (1993): Eine Sprache für beide Geschlechter – Richtlinien für einen nicht-sexistischen Sprachgebrauch

---

## Referenzen

Deutscher Blinden- und Sehbehindertenverband (2021): Gendern.

Online verfügbar unter (Abgerufen am: 11.11.2021):

<https://www.dbsv.org/gendern.html#gendern>.

Deutscher Rechtschreiberat (2021): Geschlechtergerechte Schreibung: Empfehlungen vom 26.03.2021.

Online verfügbar unter (Abrufdatum: 10.09.2021):

<https://www.rechtschreibrat.com/geschlechtergerechte-schreibung-empfehlungen-vom-26-03-2021/>.

Deutschlandfunk Kultur (2021): *Ausdruck eines veränderten Rollenverständnisses*.

Online verfügbar unter (Abrufdatum: 10.09.2021):

[https://www.deutschlandfunkkultur.de/gendergerechte-sprache-im-duden-ausdruck-eines-veraender-ten.1013.de.html?dram:article\\_id=490516](https://www.deutschlandfunkkultur.de/gendergerechte-sprache-im-duden-ausdruck-eines-veraender-ten.1013.de.html?dram:article_id=490516).

Dudenredaktion (2017): Richtig gendern. Wie Sie angemessen und verständlich schreiben. Mannheim.

Gygax, P., Gabriel, U., Sarrasin, O., Oakhill, J. & Garnham, A. (2008): Generically intended, but specifically interpreted: When beauticians, musicians, and mechanics are all men. *Language and Cognitive Processes*, 23, S. 464-485.

Horvath, L.K. & Sczesny, S. (2016): Reducing women's lack of fit with leadership? Effects of the wording of job advertisements. *European Journal of Work and Organizational Psychology*, 25, S. 316-328.

Infratest Dimap (2021): Weiter Vorbehalte gegen gendergerechte Sprache.

Online verfügbar unter (Abrufdatum: 10.09.2021):

<https://www.infratest-dimap.de/umfragen-analysen/bundesweit/umfragen/aktuell/weiter-vorbehalte-gegen-gendergerechte-sprache/>.

Koordinierungsstelle zur Förderung der Chancengleichheit an sächsischen Universitäten und Hochschulen: Ausgesprochen Vielfältig. Diversitätssensible Kommunikation in Sprache und Bild.

Online verfügbar unter (Abrufdatum: 10.09.2021):

[https://www.kc-sachsen.de/files/chancengleichheit/Publikationen/181010\\_Koordinierungsstelle\\_Ausgesprochen\\_Vielfaeltig\\_Webansicht\(3\).pdf](https://www.kc-sachsen.de/files/chancengleichheit/Publikationen/181010_Koordinierungsstelle_Ausgesprochen_Vielfaeltig_Webansicht(3).pdf).

Quarks (2021): Was Gendern bringt – und was nicht.

Online verfügbar unter (Abrufdatum: 10.09.2021):

<https://www.quarks.de/gesellschaft/psychologie/was-gendern-bringt-und-was-nicht/>.

Stahlberg, D., Szescny, S. & Braun, F. (2001): Name Your Favorite Musician Effects of Masculine Generics and of their Alternatives in German. *Journal of Language and Social Psychology*, 20, 464-469.

Süddeutsche Zeitung (2021): Kleine Pause. Gendergerechte Sprache in den Medien.

Online verfügbar unter (Abrufdatum: 10.09.2021):

<https://www.sueddeutsche.de/medien/gendern-oeffentlich-rechtliche-gerster-kleber-gendert-sprechpause-innen-ard-zdf-br-sprache-1.5383641>.

Universität Bielefeld: Homepage gender-sensible Sprache.

Online verfügbar unter (Abrufdatum: 10.09.2021):

<https://www.uni-bielefeld.de/verwaltung/refkom/gendern/gruende/>.

Universität zu Köln: Leitfaden für eine geschlechtersensible Sprache.

Online verfügbar unter (Abrufdatum: 10.09.2021):

[https://gb.uni-koeln.de/e2106/e2113/e16894/20210709\\_Leitfaden\\_GGSprache\\_UzK\\_Webversion\\_ger.pdf](https://gb.uni-koeln.de/e2106/e2113/e16894/20210709_Leitfaden_GGSprache_UzK_Webversion_ger.pdf).

Zeit Online (2018): Rechtschreibrat will Gendersprache weiter beobachten.

Online verfügbar unter (Abrufdatum: 10.09.2021):

<https://www.zeit.de/kultur/2018-11/geschlechtergerechte-sprache-gendersternchen-deutsche-rechtschreibung-debatte-gleichberechtigung>.